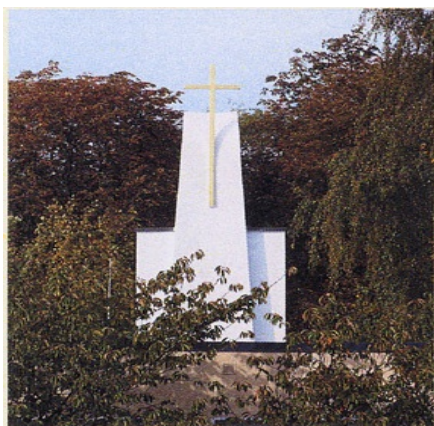


## Buch-Rückseite von „Christuskirche“



Die Rostocker Christuskirche ist ein eindrucksvoller Zeuge und ein Gleichnis für die Verwerfungen des 20. Jahrhunderts. Zweimal wurde sie zerstört, zweimal in wechselnder Gestalt wieder aufgebaut – hinter diesen Fakten verbergen sich die Schicksale katholischer Christen. Seit 1872 durften sie in der größten Seestadt des nachreformatorischen Mecklenburg wieder Gemeinde sein. Neben einer kleinen Minderheit alteingesessener Rostocker waren es vor allem die Fremden und Zugezogenen, die hier ihren Glauben lebten. Dazu gehörten damals Soldaten der Rostocker Garnison, Studenten und Professoren der Universität, Kaufleute und Handwerker, die von weit her kamen und sich hier niederließen sowie auch einfache Hausangestellte, die in der Stadt Arbeit gefunden hatten. Zum Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Gemeinde durch die polnischen Wanderarbeiter, welche in den umliegenden Dörfern als Saisonkräfte arbeiteten.

Mehr als dreißig Jahre lang mussten die Rostocker Katholiken in Gastwirtschaften Gottesdienst feiern. Erst 1909 konnte die erste Rostocker Christuskirche am Schröderplatz geweiht werden; ein neugotischer Bau mit hochaufragendem Turm.

Doch der größten katholischen Kirche im Lande war in dieser Gestalt kein langes Dasein beschieden. Im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges wurde sie 1944 schwer getroffen und teilweise zerstört. Gleich nach Kriegsende begann die Gemeinde den Wiederaufbau ihres Gotteshauses. Jetzt waren es Tausende katholischer Flüchtlinge und Vertriebene, die in der Rostocker Christuskirche eine neue geistige Heimat fanden.

Nach den Verfolgungen der Nazizeit kam die Christugemeinde bald erneut ins Visier eines diktatorischen Staates. Vor allem die im Zentrum der Stadt stehende Kirche war den atheistischen Machthabern ein Ärgernis. Die Kirche musste einer maßlosen Stadtplanung weichen und wurde 1971 gesprengt. Auf Druck der Berliner Ordinarienkonferenz genehmigte der Staat erstmals einen Ersatzbau. Seitdem ist die neue Christuskirche am Häktweg wieder die Heimat der Gemeinde. Von hier aus gingen die Rostocker Katholiken 1989 mit auf die Straße, um für Recht und Freiheit zu demonstrieren. Von hier aus wirkt auch heute eine lebendige Gemeinde zur Ehre Gottes und zum Wohle der Stadt.